GEMEINDEBRIEF

St. Marien am Markt

38. Jg. | Nr. 135 | Oktober 2014

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Mahnmal vor der Kirchentür
SEITE 4

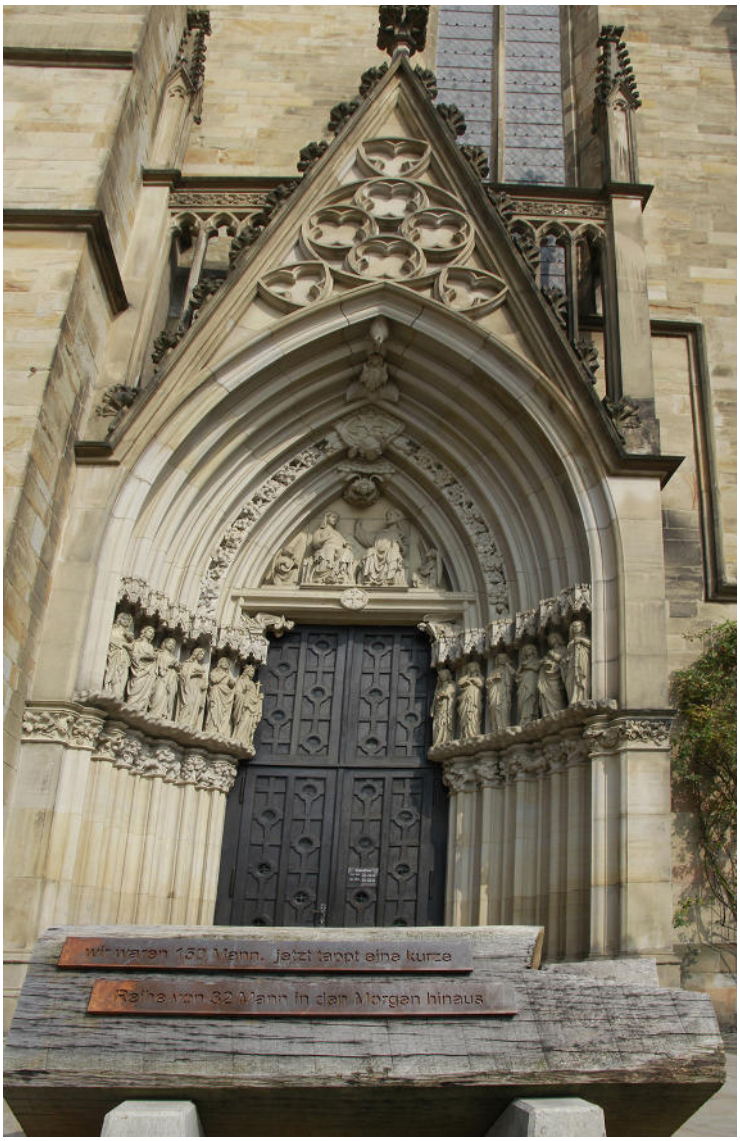
Mahnmal in der Kirche
SEITE 4 – 5

Urlaub ohne Koffer
SEITE 6 – 7

DiakonieBISTRO
SEITE 11

Besondere Gottesdienste
SEITE 13

Terminkalender
SEITE 25



wir waren 150 Mann. jetzt tappt eine kurze
Reihe von 32 Mann in den Morgen hinaus
„Anstößiger" Erinnerungsbalken vor dem Brautportal – Teil eines Kunstprojektes von V. J. Trieb.
Lesen Sie dazu die Texte auf den Seiten 2 und 4 Foto: Helmut Voß

Weiter (ge)denken

Allmählich neigt sich das Jahr 2014 dem Ende zu. Ein Jahr des Gedenkens. Das Erinnern an zwei zerstörerische Kriege stand dabei im Mittelpunkt: Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, vor 75 Jahren Beginn des Zweiten.

Am 13. September haben wir mit einem Gottesdienst in der Marienkirche an den schrecklichen Bombenangriff der Alliierten auf Osnabrück vor genau 70 Jahren erinnert, bei dem neben der Marienkirche, dem Dom und dem Rathaus große Teile der Altstadt in Schutt und Asche versanken. Die Beteiligung an diesem Gedenk-Gottesdienst war ordentlich, aber nicht übermäßig groß. Für viele sind die Ereignisse wohl zu weit weg. Von Jahr zu Jahr wird die Zahl derjenigen kleiner, die noch persönliche Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg haben. Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges gibt es praktisch gar nicht mehr. Wozu also noch all das Gedenken und Erinnern an diese Ereignisse?

Vor wenigen Wochen hat der Osnabrücker Künstler Volker Johannes Trieb an vielen Plätzen der Stadt große Blöcke aus Eichenholz aufgestellt, darauf kurze Sätze, in eiserne Platten hineingelasert, aus dem Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. Einer dieser Blöcke steht auf dem Marktplatz, quer vor dem Hauptportal der Marienkirche. Auf ihm stehen die Worte: „Wir waren 150 Mann. Jetzt tappt eine kurze Reihe von 32 Mann in den Morgen hinaus.“

Jetzt also „Stolper-Stämme“ nach den „Stolper-Steinen“. Diese sind vor Jahren in vielen deutschen Städten vor denjenigen Häusern ins Pflaster gelegt worden, in denen bis zu ihrer Verschleppung durch Nazi-Schergen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger lebten (auch vor unserem neu bezogenen Pfarrhaus in der Weißenburger Straße liegen vier solcher Stolpersteine!).

Volker Johannes Trieb bezeichnet seine (Stolper-)Stämme selbst als „Zeitzeugen“. Er hat sie aus Eichbäumen herausgearbeitet, die in der Nähe des Ortes Hirtzbach im Elsass gewachsen sind. Während des Ersten Weltkrieges tobten hier erbitterte Stellungskämpfe zwischen deutschen und französischen Truppen. In dem Holz der Bäume, die Volker-Johannes Trieb verwendet, stecken zahlreiche Splitter von Granaten und anderen Geschossen, umhüllt von Holz, das inzwischen drum herum gewachsen ist. Mit diesen Verwundungen werden sie zu „Zeitzeugen“ eines erbarmungslosen und mörderischen Krieges. Millionen menschliche Zeitzeugen haben – im Gegensatz zu den Bäumen – diesen und den bald folgenden Krieg nicht überlebt. Aber von denjenigen, die diesen noch weitaus zerstörerischen Zweiten Weltkrieg miterlebt haben, leben noch immer Menschen unter uns, die ihre Verletzungen an Leib und Seele auch heute noch an und in sich tragen.

Ich bin der festen Überzeugung: Als später geborene und im Frieden aufgewachsene Generation ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit, aus Solidarität und Mitgefühl mit diesen Menschen auch weiterhin solche Gedenktage und -jahre an Kriege und Katastrophen zu begehen. Dabei sollte unser Blick aber nicht allein in die Vergangenheit gerichtet sein. Wir leben in einer Zeit, in der der Krieg wieder zu einem „normalen“ Mittel der Politik zu werden scheint. Aktuelle Beispiele sind der Irak, Syrien, die Ukraine, Israel/Palästina. Deutsche Politikerinnen und Politiker fordern seit kurzem mehr „außenpolitische Verantwortung“ unseres Landes. Sie meinen damit wohl auch, dass deutsche Soldaten sich an Kriegseinsätzen in anderen Teilen der Welt beteiligen sollten.

Doch die Toten der beiden Weltkriege, die Kriegsversehrten an Leib und Seele unter uns und die Stolper-Stämme von Volker Johannes Trieb mahnen uns: Kein leichtfertig ausgerufenes „Hurra!“ zu einem Krieg! Und: Der Einsatz von Waffen bei einem Konflikt zwischen Völkern und Staaten allein führt nicht zu einem dauerhaften Frieden!

Und dann ist da noch dieser eine sperrige Satz aus der Gründungsurkunde des Ökumenischen Rates der Kirchen von 1948 – nur drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges formuliert: „Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein!“

Welches ist der richtige Weg am Ende des Jahres 2014? Ein einfaches, schnelles „Ja!“ zum Einsatz deutscher Soldaten und zum Waffen-Export oder -Verkauf kann es jedenfalls nicht sein.

Torsten Both

Kirchenvorstand

Im Berichtszeitraum hat der Kirchenvorstand sommerferienbedingt dreimal getagt, die Sitzung am 30.06.2014 fand in der Kindertagesstätte Turnerstraße statt.

Bei seinem Besuch in der Kindertagesstätte Turnerstraße nutzte der Kirchenvorstand die Gelegenheit gern, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung kennenzulernen und sich die Örtlichkeiten und auch die Pläne für die Erweiterung der Kindertagesstätte um eine Krippengruppe durch die neue Leiterin der Einrichtung, Frau Sylvia Steinbach, zeigen zu lassen. Bedingt durch die Entscheidung des Kirchenvorstandes, die Kindertagesstätten von St. Marien vorerst noch nicht in die Trägerschaft des Kirchenkreises zu überführen, ist die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und den Kindergärten erheblich intensiver geworden: Den Angelegenheiten der Kitas wird nicht nur durch jeweils eigene Tagesordnungspunkte in den Sitzungen des Kirchenvorstandes und des Verwaltungsausschusses deutlich mehr Raum als vorher gegeben, sondern es kommen auch gemeinsame Sitzungen mit den anderen vier Einrichtungen des Kirchenkreises, deren Träger sich ebenfalls (noch) nicht für das neue Modell entscheiden konnten, mit Superintendent Pannen und den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kirchenamtes sowie mit der Sprengelfachberatung, die die Kindergärten in Gemeindeträgerschaft religionspädagogisch mit betreut, hinzu. Ob und wie es gelingen wird, die Kindertagesstätten zu führen, und wie sich die Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt anlässt, davon wird die im nächsten Frühjahr vom Kirchenvorstand zu treffende Entscheidung abhängen, ob die Kindergärten in Gemeindeträgerschaft bleiben oder in die Kirchenkreisträgerschaft überführt werden.

Auch noch nicht zu entscheiden brauchte der Kirchenvorstand die schwierige Frage, ob das Heywinkelhaus unter das Dach einer Diakonie-Holding auf Gesamtverbandsebene gehen oder ähnlich wie bisher – in kleineren Strukturen – als Gemeindeeinrichtung weitergeführt werden soll. Abgesehen davon, dass die Entscheidungen der den Gesamtverband bildenden Kirchenkreistage noch ausstehen, haben auch noch nicht alle offenen Fragen geklärt werden können. Im Vorfeld der anstehenden Entscheidung arbeiten der Kirchenvorstand und der Vorstand der Julius-Heywinkel-Stiftung eng und vertrauensvoll zusammen. Gerade hat der Kirchenvorstand fünf Mitglieder des alten Heywinkelvorstandes, Herrn Dr. Benecke, Herrn Frömbling, Herrn Henrichvark, Frau Professor Dr. Hotze und Frau Dr.Pees-Ulsmann, erneut berufen und zusätzlich Herrn Pastor Both und Herrn Dr. Windmöller in den Vorstand gewählt. Bei der Sitzung des Heywinkelvorstandes Ende Juni wurde der alte Vorstand nicht nur entlastet, sondern den scheidenden Mitgliedern, allen voran dem langjährigen Vorsitzenden Herrn Reimer, für die geleisteten Dienste und die übernommene Verantwortung für das Heywinkelhaus von Herzen gedankt. Dem neuen Vorstand und dessen neuem Vorsitzenden, Herrn Dr. Benecke, dankt der Kirchenvorstand ebenfalls sehr für die Bereitschaft, die Geschicke des Heywinkelhauses gerade auch in stürmischen Zeiten verantwortungsbewusst zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner des „Seniorenheims Heywinkelhaus“ leiten zu wollen.

Auf neue Gesichter trifft man auch im Gemeindebüro an seinem neuen Standort An der Marienkirche 11 und im Gemeindehaus. Da Frau Echelmeyer seit Ende Februar leider krankheitsbedingt nicht im Dienst ist, hat der Kirchenvorstand beschlossen, das Angebot des Kirchenkreises anzunehmen, eine Vertretungskraft für ein Jahr befristet zu beschäftigen: Seit dem 15. September arbeitet Frau Marina Müller als Pfarramtssekretärin in unserem neuen Gemeindebüro hinter der Marienkirche. Zusammen mit Frau Schlüter unterstützt sie die Pastoren in pfarramtlichen Angelegenheiten, ist Anlaufstelle für die vielfältigen Anliegen der Gemeindeglieder und oft erste Ansprechpartnerin für die Belange der Ehrenamtlichen. Wir wünschen Frau Müller einen guten Start und hoffen sehr, dass sie sich rasch einarbeiten und einfinden möge.

Auch Frau Brigitte Koch möge schnell in ihr neues Amt an St. Marien hineinwachsen, für die Dauer der Erkrankung vertritt sie Frau Riemann, der wir an dieser Stelle Geduld und baldige Genesung wünschen.

Ein bisschen Geduld musste auch Familie Both mitbringen, ehe sie nun in das frisch renovierte Pfarrhaus an der Weißenburger Straße einziehen konnte. Wir sind alle sehr froh, dass die Sanierung des Hauses innen Anfang September fertiggestellt war und nur noch der Außenanstrich ausstand. Wenn die letzten Arbeiten jetzt in Kürze abgeschlossen sein werden, hoffen wir, dass Boths sich rasch einleben und bald in ihrem neuen Haus und auch in Osnabrück wohl fühlen werden.

Das Gemeindeleben verlief in den letzten Monaten – nach dem Gemeindefest und dem Kinderchorkonzert vor Ende des Schuljahres – sommerferienbedingt ruhig, die Gottesdienste waren aber erfreulich gut besucht. Jetzt beginnen wieder die vielen auch von außen an St. Marien herangetragenen Veranstaltungen, wie die Kulturnacht, die in diesem Jahr in St. Marien ganz im Gedenken an den schweren Bombenangriff auf Osnabrück vor 70 Jahren am 13.09.1944 stand, oder auch das Morgenlandfestival, dessen Eröffnungskonzert über 700 Menschen in der Kirche versammelte. In diesem Jahr fand auch das Chorfest zum 125-jährigen Bestehen des Chorverbandes Niedersachsen-Bremen mit seinen zentralen Veranstaltungen in St. Marien statt. Gerade kamen 150 Pastorinnen und Pastoren des Sprengels Osnabrück zum Generalkonvent nach Osnabrück in unsere schöne Kirche. Wir freuen uns auf das Ökumenische Feiermahl, das wir am 19. Oktober mit der Kleinen Kirche in St. Marien feiern werden, und auch auf den Reformationsgottesdienst, der in diesem Jahr wieder in St. Katharinen stattfinden wird. Wir hoffen auf viele Begegnungen mit Ihnen zu diesem oder jenem Anlass und wünschen eine gute Zeit, seien Sie behütet.

Friederike Dauer

In eigener Sache

Wegen krankheitsbedingten Ausfalls im Redaktionsteam kann dieser Gemeindebrief erst verspätet erscheinen. Wir bitten um Verständnis. Die nächste Ausgabe wird wie vorgesehen Ende November – pünktlich zum 1. Advent – zur Auslieferung kommen.

Die Redaktion

Das Mahnmal vor der Kirche

von Volker Johannes Trieb

Zweiunddreißig Eichenstämme hat der Osnabrücker Künstler Volker Johannes Trieb in der Stadt aufgestellt. Einer von ihnen ist vor dem Brautportal der Marienkirche installiert.

32 – Die Zahl ist als Symbol für die 32 Unterzeichnerstaaten des Versailler Friedensvertrags ausgewählt.

Die Holzblöcke sind aus dem Holz kriegsgezeichneter Eichen herausgeschnitten. Auf ihnen sind 32 Texte zum Krieg montiert. Es handelt sich um – teilweise frei bearbeitete – Zitate aus dem sechsten Kapitel des Antikriegsromans „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque.

Trieb will eine Botschaft verdichten, die seiner Ansicht nach zeitlos ist: „Nie wieder Krieg“. Die Zahl 32 geht auch aus dem Zusammenhang des Kriegsgeschehens hervor, wie es von Remarque geschildert wird. Angriff, Gegenangriff, Stoß, Gegenstoß: nur 32 Soldaten überleben („Wir waren 150 Mann. Jetzt tappt eine kurze Reihe von 32 Mann in den Morgen hinaus.“)

Im Holz ist das Metall von Geschossen aus dem Krieg noch vorhanden. Das Eichenholz stammt aus der Region um Hirtzbach, Elsass. Im Ersten Weltkrieg war die Region erbittert umkämpft. Es kam zu kleinräumigem Bewegungskrieg, aber rasch auch zu Stellungsbau: Unterstände, Schützengräben, Holz-Blockhäuser, Betonbunker. Im Februar 1915 griffen französische Truppen u.a. im Hirtzbachwald an, sie eroberten die dortigen deutschen Befestigungen, wurden durch deutsche Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Die Gefechte, in der Mehrzahl artilleristisch geführt, aber auch unter Einbeziehung von Infanterie, Kavallerie und Luftwaffe, waren so heftig, mit oftmaligen Geländeverlusten und -gewinnen auf beiden Seiten, dass die Bewohner von Hirtzbach, an dessen westlichem Rand lange die Hauptkampflinie verlief, Mitte Dezember 1915 evakuiert wurden. Deshalb sind die Holzblöcke für den Künstler Zeitzeugen, Zeugen der Westfront. Sie haben es überdauert, das Grauen jenes Krieges, dessen Beginn sich 2014 zum 100. Mal jährt.

Die Botschaft der Stämme, der Texte, der Orte soll sich dem Passanten rein assoziativ erschließen. Keiner der Blöcke erklärt seine Herkunft, keiner der Texte die seine, nichts wird gesagt zur Geschichte des Orts. Nachdenken ist gefordert, Nachdenklichkeit. Vier Jahre lang sollen die Holzblöcke an den Standorten der Stadt, auch vor St. Marien, verweilen, von 2014 bis 2018. Der Titel „Damals nicht, jetzt nicht, niemals!“ stammt von Truus Menger, einst im niederländischen Widerstand gegen die NS-Okkupation. Sie sollen weit über ihre historische Dimension hinaus in Gegenwart und Zukunft weisen, so der Künstler auf seine Website (http://www.atelier-trieb.de/aktuell-projekte/artikel/projekt-damals-nicht-jetzt-nicht-niemals-2.html).

(Zusammengestellt nach Texten auf der Website von V. J. Trieb) von Frank Uhlhorn

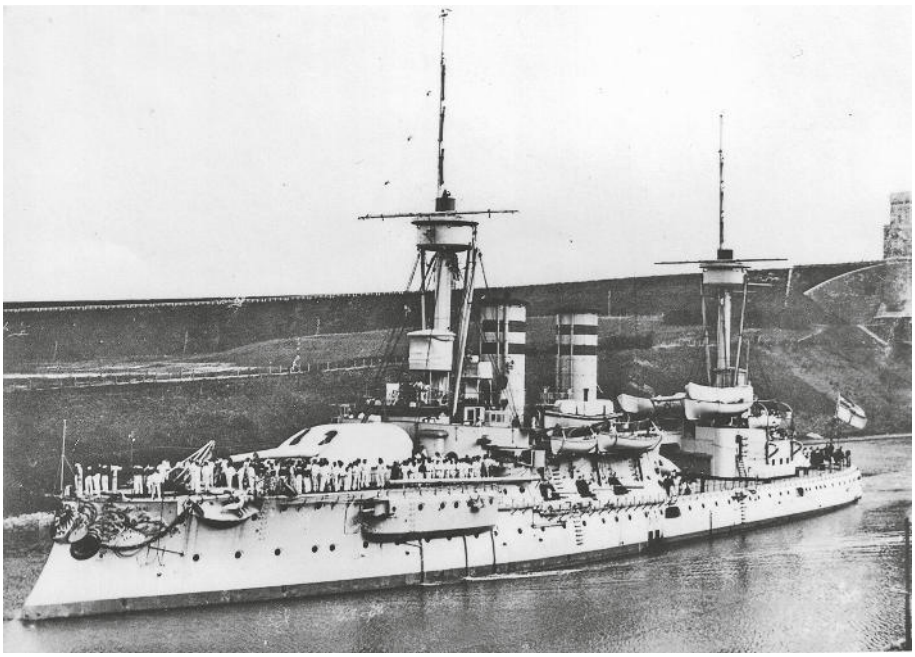
Gestorben in Shanghai

Die Gedenktafel für den Matrosen Wilhelm Neumann

Von Heinrich Heine stammt der lakonische Satz, unter jedem Grabstein liege eine Geschichte. Wenn es also gelingt, die Steine wieder zum Reden zu bringen, dann können wir manchmal auch nach langer Zeit noch anrührende Geschichten vernehmen. So geht es auch mit einer unscheinbaren Erinnerungstafel im Turmaufgang unserer Marienkirche gleich neben der Taufkapelle, auf der mit einiger Anstrengung noch zu lesen ist: „Aus dieser Gemeinde starb für Kaiser und Reich der Matrose Wilhelm Neumann an Bord S.M.S. Wörth zu Shanghai am 25. Mai 1901.“

Lassen wir die Phrase von „Kaiser und Reich“ einmal beiseite, so weisen das Panzerschiff „Wörth“ und die Ortsbestimmung Shanghai zunächst auf das deutsche Expeditionskorps zur Bekämpfung des antiimperialistischen so genannten „Boxeraufstandes“ in China in den Jahren 1900 und 1901 hin. Kaiser Wilhelm II. verabschiedete das deutsche Expeditionskorps damals im Sommer 1900 mit seiner später so berüchtigten „Hunnen-

rede“ und der Parole „Kommt ihr vor den Feind, so wird er geschlagen. Pardon wird nicht gegeben, Gefangene nicht gemacht.“ Später im ersten Weltkrieg sollte daraus ein verheerendes propagandistisches Zerrbild werden, das dem deutschen Ansehen schwer geschadet hat. Tatsächlich kamen die schweren Schlachtschiffe allerdings erst nach der Niederschlagung des Aufstandes im südchinesischen Meer an, so dass die deutschen Truppen gar nicht zum Einsatz kamen und im Herbst 1901 zwar gefeiert, aber letztlich doch frustriert zurückkehrten.



Das Panzerschiff „Wörth“ gehörte zu den schwersten Einheiten der Marine und war bewaffnet mit sechs 28-cm-Geschützen. Foto: Internet

Über den Tod des Matrosen Wilhelm Neumann findet sich im Sterberegister des damals noch selbständigen Standesamts Osnabrück Schinkel (Niedersächsisches Landesarchiv – Staatsarchiv Osnabrück Rep 492 Nr. 394) der Eintrag, dass laut Mitteilung des Kommandos der Kaiserlichen Marine-Station zu Wilhelmshaven vom 28. Dezember 1901 „der Matrose Wilhelm Neumann, 23½ Jahr alt, evangelischer Religion“ und zur Besatzung ‚S.M.S Wörth‘ gehörend, „auf der Farth bei Shanghai am fünf und zwanzigsten May des Jahres eintausend neun Hundert und ein, Nachmittags um 5 Uhr ertrunken sei.“ Auf den ersten Blick ein Unfall also, über den allerdings merkwürdiger Weise damals gar nicht weiter in der hiesigen Presse berichtet wurde, obwohl doch alle damals in China gefallenen Soldaten namentlich erwähnt wurden? Lediglich im Januar 1902 findet sich in der „Osnabrücker Zeitung“ die Notiz, den Angehörigen des in Shanghai ertrunkenen Matrosen Wilhelm Neumann, dem in der Stahlwerks-Kolonie wohnenden Arbeiter Wilhelm Neumann, sei „die China-Denkmünze durch Vermittlung der Militärbehörde überwiesen“ worden. Eine solche Gedenkmünze erhielten alle Teilnehmer der Expedition. Warum also diese lakonische Kürze der Nachricht, die so gar nicht in den phrasenhaften Stil der Zeit passen will?

Mehr Licht ins Dunkel bringt da ein Zufallsfund, der dem Familienforscher Werner Bohnenkamp gelungen ist und auf dessen Arbeit („Wilhelm Neumann – ein Matrose, ertrunken im Gelben Meer“, in: Spurensuche. Familienforschung im Tecklenburger Land, Heft 1/2014) dieser Artikel mit seiner Zustimmung zurückgreifen darf: In den Tagebuchaufzeichnungen des Marine-Kapellmeisters Friedrich König, der in Shanghai seinen Dienst auf dem Schwesterschiff ‚S.M.S Kurfürst Friedrich Wilhelm‘ versah, findet sich zunächst der Eintrag, wonach an eben jenem 25. Mai 1901 die baldige Heimreise des deutschen Ostasiatischen Expeditionscorps angekündigt wurde, was der Schreiber mit einem „Hurrah!“ kommentiert. Und dann weiter: „Nachmittags wurde die Leiche des Matrosen W. Neumann nackend im Stadtgraben in Shanghai gefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob dieser in trunkenem Zustand hat baden wollen und im Schlamm versackt war muß die Untersuchung rausstellen.“

So weit so schrecklich banal. Nichts von „Kaiser und Reich“ und nichts von „auf der Fahrt vor Shanghai“. Die Nachricht vom Tod des Kameraden muss sich damals aber dennoch wie ein Lauffeuer unter den Matrosen verbreitet haben. Ob es sich allerdings um einen Badeunfall – ausgerechnet im Stadtgraben von Shanghai und womöglich im Alkoholrausch – oder einen Raubmord gehandelt hat, bleibt offen. Ergebnisse der angekündigten Untersuchung sind nicht bekannt. Sie wären angesichts der Umstände dieses Todes und vor dem Hintergrund des Ehrenkodex der Kaiserlichen Kriegsmarine vermutlich auch vor den Angehörigen geheim gehalten worden. So blieb es bei der Gedenktafel in St. Marien.

Frank Henrichvark

Reisen bildet

Urlaub ohne Koffer 2014

„Auch das ist Kunst, ist Gottesgabe,
aus ein paar sonnenhellen Tagen
sich so viel Licht ins Herz zu tragen,
dass, wenn der Sommer längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht."

Johann Wolfgang von Goethe

Es ist Mittwoch, der 25. Juni morgens 7 Uhr: Ich schaue auf den gelben Prospekt auf meinem Schreibtisch: „Urlaub ohne Koffer" 2014 vom 24. Juni bis 4. Juli 2014" und denke: „Jetzt geht es nach den langen Vorbereitungen endlich richtig los." Gestern war das kurze Frühstück. Einstimmung, Beiträge einsammeln und schon mal wieder die Namen einprägen. Die meisten Gesichter kenne ich, doch die dazugehörigen Namen kommen erst nach und nach wieder zum Vorschein. Ein nochmaliger Blick auf die schwarzweißen Bilderkopien unseres Reiseflyers wecken Erinnerungen an die Fahrten des vergangenen Jahres und lassen mich aktuell an das diesjährige Motto denken: „Reisen bildet". Mir kommen kurze Zweifel. Könnte es Missverständnisse geben? Machen wir hier etwa Bildungsreisen? Nein, das überlassen wir anderen. Aber im eigentlichen Sinne wollen wir schon unterwegs wirklich Bilder und Eindrücke von Landschaften, Orten und den Menschen sammeln. Bleibende Eindrücke von „ein paar sonnenhellen Tagen" über diese Tage hinaus, „wenn der Sommer längst verweht" ist.

Und so tauchen nun nach Abschluss der Fahrten Bilder vor meinem geistigen Auge auf:

Wasser von oben und unten

Nienburg, das liebliche Städtchen am mittleren Weserstrom, sicher nicht so bekannt wie Hameln, Höxter an der Oberweser. Aber die Grafen von Hoya hinterließen hier ihre gewaltigen Bärenspuren (nicht nur in ihrem Wappen). Heute wuchern, ja fast überwuchern große Geschäftshäuser die alte Bausubstanz in der Innenstadt. Aber noch trotzen Türme, Burg- und Mauerreste und fachwerkgeprägte Straßenzüge tapfer und manchmal etwas versteckt der Moderne. Auf Wasser waren wir natürlich eingestellt; aber überraschend für viele Teilnehmer an diesem anfangs so sonnigen Tag ergießt sich plötzlich ein heftiger Wolkenbruch. Die meisten Schirme lagen sinnigerweise im Bus. Unserer Bootsfahrt am Nachmittag auf der Weser war der Schauer nicht abträglich.

Das Osnabrücker Land

um Bad Essen herum und die markanten Punkte in Buer und Schledehausen kennen die meisten gut und manche sogar besser, als uns eine eher ortsfremde Gästeführerin nahe zu bringen versuchte. Da sind dann am zweiten Reisetag auch einmal heimliche Erwartungen an vielleicht noch spannende und unbekannte Geschichten ein wenig enttäuscht worden.

Schule wie vor 100 Jahren

Das änderte sich dann im Schulmuseum in Bohlenbergerfeld, einem Örtchen in der Nähe von Zetel. Auch wenn keiner von uns die Schulzeit am Anfang des 20. Jahrhunderts wirklich erlebt hat, wurde hier durch den Schulraum und seine Ausstattung, aber auch in einer Probestunde mit dem „Herrn Lehrer" Authentizität vermittelt. Ob Sütterlin oder Rechnen mit dem Abacus und trotz Strafbank für einzelne „Delinquenten": Ein herrlicher Spaß für alle.

Ein ganz anderes Erlebnis

Der Dümmer am Ochsenmoor und die Begegnung mit Herbert Zucchi, einem liebenswerten und profilierten Naturkundler. Der an dieser Stelle eher ruhige See, unscheinbar und unspektakulär, wird durch seine lebendigen Schilderungen plötzlich für uns sichtbar, hörbar und erfahrbar. Es ist ein wenig so, als ob eine verborgene Schöpfung vor unseren Augen und Ohren erwacht. In jedem Worte des Erzählers wird seine Liebe und der Respekt zur Natur besonders in dieser Dümmerregion spürbar. Mir fällt dazu spontan ein: Bildung könnte an dieser Stelle beispielhaft heißen: mit neuen Augen sehen, mit neuen Ohren hören und mit neuem Schwung in manchem nachhaltig anders handeln. Auf der unterhaltsamen Rückfahrt erweist sich Herbert Zucchi überraschend auch noch als passionierter Mundharmonikaspieler.

Zu den Nachbarn in NRW...

Die zweite Woche beginnt mit einer kleinen Tour ins benachbarte NRW nach Westerkappeln. Für einige Mitreisende ist es

ein Ausflug in ihre Vergangenheit. Was hat sich verändert? Da stand doch damals noch ein anderes Haus. Namen und Erinnerungen kreisen im Gespräch mit der Gästeführerin. Warum sind die Bäume auf dem Kirchplatz nicht mehr da? Wir erreichen schließlich die alte Kirche im Zentrum: Altgläubige, Lutheraner, Reformierte und Unierte fühlten sich hier geborgen und haben ihre jeweiligen Spuren hinterlassen. Ob ihnen das bewusst war? Im Missionszentrum Osnabrück zur Zeit Karls des Großen wurden von der Mutterkirche des Doms neue Taufkirchen gegründet; gen Morgen im Osten die Ostkapelle (Ostercappeln), gen Abend im Westen eben die Westkapelle (Westerkappeln). Tecklenburger Grafen beherrschten einst dieses Gebiet und läuteten hier schon sehr früh die Reformation ein.

In die Landeshauptstadt

Wie ein großes Schloss kommt einem das Neue Rathaus von Hannover vor. Mit einem „Schlosspark" – der „Maschpark" heißt – und einem großen künstlichen Gewässer, dem Maschsee. Der eignet sich ausgezeichnet für sportliche Betätigungen und auch für uns, die wir nur mal gemütlich mit einem Ausflugsboot herumtuckern wollen und dabei immer den Wilhelminischen Prunkbau im Blick haben. Eine herrliche Aussicht aus 80m Höhe über Hannover hat man von der großen Kuppel. Wirklich eindrucksvoll. Wohin Protz und Prunk am Anfang des 20. Jahrhunderts aber letztlich führten, wird uns gegenwärtig durch das Gedenken an den Beginn des 1. Weltkrieges vor Augen geführt. Wer wollte, konnte noch einen Blick ins alte Hannover werfen. Die Marktkirche, das alte Rathaus - waschechte Backsteingotik weitab von der Ostsee und ihren Hansezentren - und ein paar nach dem Krieg ersetzte Fachwerkbauten stehen für diesen Teil der Stadt.

Wieder zurück in heimischen Gefilden

Der nächste Tag führt uns in den Teutoburger Wald nach Bad Iburg. Geburtsstätte einer späteren preußischen Königin. Hier in der Provinz formten sich Pläne einer mächtigen Welfendynastie, die nach Höherem strebte. Abstammung, Klugheit, machtpolitischer Instinkt, vor allem aber eine erfolgsversprechende Heiratspolitik ermöglichten Repräsentanten dieser Familie die vorübergehende Herrschaft über ein Weltreich. Viel, viel früher, nämlich im 11. Jahrhundert residierte in seinen letzten Lebensjahren hier der berühmte Bischof Benno I. von Osnabrück als Landesherr, der zuvor seinen König Heinrich IV. als Berater auf dem schweren Gang nach Canossa begleitete. Die Kunst der Architekturmalerei des Rittersaales, nach bayrischen Vorbildern aus späterer Zeit, ist für einen Ort soweit nördlich der Alpen wohl einmalig. Bilder, Ahnengalerien und Erzählungen verschmelzen hier an diesem geschichtsträchtigen Ort für den, der gut zuhört und bewusst aufnimmt, zu einem großartigen Gesamtbild. Wir Osnabrücker dürfen uns mit unserer Region gern einmal selbstbewusst identifizieren.

Dorfgarten Dötlingen

Als Abschluss wünscht man sich als Veranstalter dann noch einmal etwas besonders Schönes und hofft inständig, dass das Wetter mitspielt und auch das körperliche Wohl der Mitreisenden genügend gewährleistet ist. Die Antwort auf diese Hoffnung heißt kurz „Dötlingen". Ein kleines Paradies abseits der Touristenströme im Oldenburger Land, zumindest an den Wochentagen. Hier verbinden sich quasi noch einmal alle Elemente, die unsere Fahrten bei den meisten so beliebt machen: Natur, Idylle, Geschichte, Geschichten, Kunst und Kultur, Sommersonne, Andacht, körperliches Wohlbefinden und Gemeinschaft. Ein Sehnsuchtsort, der eine kleine Zeit zum Verweilen einlädt. Nach diesen Tagen kann man zufrieden zurückblicken oder sich – zumindest in diesem Jahr - intensiver der Fußball-WM widmen und mitfiebern. Auch das hat sich ja gelohnt!

Siegfried Brennecke

Samstagsfrühstück

am 25. Oktober 2014 in St. Marien

Auch das ist Kunst, ist Gottesgabe, aus ein paar sonnenhellen Tagen sich soviel Licht ins Herz zu tragen, dass, wenn der Sommer längst verweht, das Leuchten immer noch besteht"

(Johann Wolfgang von Goethe)

Sonnenhelle Tage haben die Teilnehmer/innen an der diesjährigen Aktion „Urlaub ohne Koffer" wahrlich erlebt. Das Wetter war bestens zum Reisen geeignet und bei den verschiedenen Tages- und Halbtagesausflügen konnten viele interessante und Gute-Laune-stiftende Erfahrungen gesammelt werden.

Im November, wenn der Sommer längst verweht ist, wollen wir uns an diese wunderbaren Tage erinnern. An den Bummel durch Nienburg und die Schifffahrt auf der Weser, an die Busrundfahrt durch das südliche Osnabrücker Land, an die historische Unterrichtsstunde mit Sütterlinschrift und Rohrstock im Schulmuseum in Zetel und an die aufschlussreiche Naturexkursion am Dümmer. Auch an den barocken Rittersaal und das üppige Mittagessen in Bad Iburg, an die alte Stadtkirche und die großen Kuchenstücke in Westerkappeln, an den herrlichen Maschsee und das imposante Neue Rathaus in Hannover sowie an das malerische Bauern- und Künstlerdorf Dötlingen in der Wildeshauser Geest.

Auch wer bei diesen Ausflügen nicht dabei gewesen ist, kann an den Erinnerungen teilhaben. Mit moderner Technik werden die Bilder von erfüllten Sommertagen nach dem Frühstück auf eine große Leinwand projiziert. Und dann sind es nicht nur die faszinierenden Gebäude und herrlichen Landschaften, die beeindrucken, sondern vielmehr die fröhlichen Gesichter und leuchtenden Augen der Mitgereisten. Das ist Freude, die sich überträgt. Und inmitten der dunklen Jahreszeit strömt erneut Licht in viele Herzen.

Wer an diesem „Samstagsfrühstück" am 25. Oktober 2014, ab 9.30 Uhr, im Gemeindehaus von St. Marien teilnehmen will, ist herzlich eingeladen. Telefonische Anmeldung: 0541 /43775. Das erleichtert die Arbeit des ehrenamtlichen Vorbereitungsteams. Zur Deckung der Kosten wird um freiwillige Beiträge gebeten – ein Anliegen, dem glückliche Menschen gerne nachkommen.

Lisa Neumann

An schöne Ausflüge wollen wir uns beimFrühstück erinnern

Vom Kirchenwächter zum Kirchenhüter

So könnte man den Ausflug der Kirchenwächter am 24. September nach Bremen auch bezeichnen, aber der Reihe nach.

An diesem Tag traf sich eine muntere Schar von ca. 30 Kirchenwächterinnen und Kirchenwächtern pünktlich um 08.00 Uhr am Dom zur „Dankeschön-Fahrt“ des Kirchenvorstandes nach Bremen. Für geistlichen Beistand war auch gesorgt, da Pastor Both trotz Umzugsstresses diese Fahrt mitmachte.

In Bremen erwartete uns zu Beginn eine ausführliche und äußerste sachkundige Führung durch das wunderschöne Bremer Rathaus. Man spürte in allen besichtigten Räumen irgendwie hansatische Tradition, gepaart mit Bekenntnis zur Neuzeit.

Dieselben Führerinnen begleiteten uns anschließend auch zu einer kurzen Besichtigung des beeindruckenden Doms.

Der Vormittag endete dann nach einem ersten Bummel durch das Schnoorviertel in einem urigen Restaurant zur Mittagspause mit hanseatischer Stärkung, zu der wir vom Kirchenvorstand eingeladen waren.

Bis zur nächsten Besichtigung am Nachmittag hatten wir dann Gelegenheit, auf eigene Faust das wirklich sehenswerte Schnoorviertel mit Böttchergasse zu erkunden.

Nachmittags erlebten wir dann eine äußerst interessante Führung durch die Kirche „Unser Lieben Frauen“. Neben dem eigentlichen Gebäude wurden uns dann als Schwerpunkt mit viel Fachwissen die beeindruckenden Kirchenfenster des französischen Künstlers Alfred Manessier erläutert. Diese Fenster wurden von 1966 bis 1979 unter der pastoralen Begleitung unseres früheren Landessuperintendenten Dr. Gottfried Sprondel gestaltet, welcher von 1959 bis 1976 in dieser Gemeinde Pastor war. Er war es auch, der nach dem Muster der Gemeinde „Unserer Lieben Frauen“ die Idee von der Kirchenwache nach St. Marien importierte. So führte der diesjährige Ausflug unsere Kirchenwächter auch an die Quelle ihrer Existenz.

Den Abschluss bildete eine kurze Andacht von Pastor Both in der einer Krypta ähnlichen Gedächtniskapelle.

Für die Rückfahrt vertrauten wir uns dann wieder der umsichtigen Fahrweise von Herrn Gerald Sommer an, der uns wohlbehalten am Ausgangspunkt aussteigen ließ.

Und was soll der Titel mit dem Wechsel vom Wächter zum Hüter?

Der Auslöser war die Vorstellung unserer Führerin in der Kirche „…und das ist unsere Kirchenhüterin Frau…“ Und schon kam Leben in unsere Gruppe, da diese Bezeichnung auf größtes Interesse stieß.

Ja, und ab jetzt sind wir nun „Kirchenhüter“, wir werden aber auch weiterhin diese interessante und auch verantwortungsvolle Tätigkeit mit großer Freude ausführen und unsere schöne Marienkirche „behüten“.

Hinrich Meyer

Auf Schatzsuche

Familiengottesdienst und Sommerfest

Was soll denn diese seltsame Kiste da vorne? So mag sich mancher der kleinen und großen Besucherinnen und Besucher gefragt haben, als sie die Marienkirche betraten. Die Erzieherinnen der beiden Kindertagesstätten der Kirchengemeinde in der Flohrstraße und in der Turnerstraße hatten gemeinsam mit Pastor Torsten Both zum Abschluss des Kindergartenjahres Ende Juli einen Familiengottesdienst unter dem Titel „Schätze des Lebens“ vorbereitet. Und da stand sie auf einem Podest im Altarraum: diese rätselhafte Kiste mit dem halbrunden Deckel, die sofort die Neugier der Kinder weckte.

Sie stand im Mittelpunkt der biblischen Geschichte, die Pastor Both im Verlauf des Gottesdienstes erzählte. Darin bearbeitet ein Mann mit vollem Einsatz einen Acker, der ihm jedoch nicht selber gehört (viele Kinder „ackerten“ pantomimisch mit). Plötzlich stößt er auf eine Schatzkiste, die im Boden verborgen ist. Er geht zu dem Besitzer des Ackers und kauft ihm diesen ab. Jetzt gehört der Schatz ihm. Er ist glücklich wie noch nie. – Jesus hat den Menschen seiner Zeit diese Geschichte als Gleichnis für das Reich Gottes, für Gottes neue Welt, erzählt. Im Hören und Mitspielen der Geschichte und im gemeinsamen Singen fröhlicher Lieder in dem Gottesdienst konnten die Kinder die Freude nachempfinden, wie es ist, wenn man Spuren von Gottes neuer Welt in unserer Welt entdeckt.

Doch die rätselhafte Kiste vorne im Altarraum war noch immer leer. An verschiedenen Orten in der Kirche hatte das Vorbereitungsteam „Schätze“ versteckt. Gegenstände, die symbolisch standen für die „Schätze des Lebens“, die Gott uns schenkt und über die wir uns freuen: von der Kleidung über ein sicheres Zuhause, Essen und Trinken, Freunde, Musik und viele andere Dinge. Damit füllten die Kinder die Kiste, die damit zur „Lebens-Schätze-Kiste“ wurde.

Im Anschluss an den Familiengottesdienst waren alle eingeladen zu einem kleinen Sommerfest im Gemeindehaus und dem dahinter liegenden Garten. Das Wetter war sonnig und die Temperaturen so warm, dass froh war, wer einen Platz im Schatten erwischte. Die Erzieherinnen der beiden Kindergärten und Mitglieder des Kirchenvorstandes hatten für das leibliche Wohl von Groß und Klein Grillwurst und andere Leckereien vorbereitet. Die Kinder konnten nach dem Essen spielen oder die „Schatzsuche“ aus der Kirche weiter fortsetzen: in zwei Sandkisten waren Gold, Edelsteine, Glasperlen, schöne Muscheln und weitere Schätze vergraben, die sich jeder selber ausgraben, sieben und in einem selbst gebastelten Schatzkästchen mit nach Hause nehmen konnte.

Torsten Both

Aktion Tschernobyl-Kinder

Die Kinder aus Gomel in Weißrussland wachsen in der Nähe des ehemaligen Atomkraftwerkes in Tschernobyl auf. 28 Jahre nach der Tschernobyl-Katastrophe leiden besonders die Kinder immer noch an den gesundheitlichen Folgen. Jedes Jahr werden seit 23 Jahren Kinder im Alter von 8-11 Jahren zu uns in den Kirchenkreis eingeladen – in diesem Jahr waren es 34. Der vierwöchige Aufenthalt in frischer Luft und mit gesunder Kost hilft ihnen, ihr Immunsystem wieder aufzubauen. Schenken Sie diesen Kindern gesunde Ferien!

Ihr Ansprechpartner:
Karl-Heinz Rolfes
Tel.: 0541 / 77086490
team@gomelkinder.de
www.gomelkinder.de

Spendenkonto:
Kirchenkreis Osnabrück, Konto 14555
Sparkasse Osnabrück, BLZ: 265 501 05
IBAN DE75265501050000014555
BIC NOLADE22XXX
Stichwort: Tschernobylhilfe

Bei Adressangabe wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

Für diese Kinder suchen wir noch Gastfamilien. Eine Gastfamilie nimmt in der Regel zwei Kinder auf. Sie sorgen für Unterkunft und Verpflegung. Im Jahr 2015 findet die Aktion voraussichtlich vom 3. Juni bis 1. Juli statt. Die Kinder sind versichert und erhalten ein kleines Taschengeld. Sie müssen kein Russisch sprechen! Einige Kinder können etwas Deutsch oder es hilft Ihnen eine der mitreisenden Dolmetscherinnen bei der Verständigung. Von Montag bis Freitag gibt es vormittags ein buntes Rahmenprogramm für die kleinen Gäste. Zwei Ganztagesausflüge helfen, dass Sie als Gasteltern auch mal frei haben.

Auch Ihre Spenden helfen. Ein großer Teil der Finanzierung wird von der Landeskirche Hannovers übernommen (Flug und Versicherung), der Rest muss durch Spenden aufgebracht werden. Pro Kind sind ca. 150 € erforderlich – für 4 Wochen Ferien. Ihre Spende hilft den Tschernobylkindern. Bitte helfen Sie mit. Vielen Dank!

Basar

für Tschernobyl-Kinder

Die „Werkstatt"-Gruppe der St. Marien-Gemeinde möchte am 22.11.2014 einen Basar mit gemütlichem Kaffeetrinken veranstalten.

Er findet statt nachmittags im Gemeindesaal Turmstraße 21.

Der Erlös soll dem Förderverein der Tschernobyl Kinder, „Die Kraniche" zugute kommen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Die Werkstatt

PflegeHOTEL AM WESTERBERG
Der Komfort eines Hotels, die Sicherheit des Wohnstiftes.
Diakonie-Wohnstift am Westerberg
Selbstbestimmt das Leben gestalten.
Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege | NEU PflegeHOTEL
Diakonie-Wohnstift am Westerberg, Bergstraße 35 A-C, 49076 Osnabrück, Telefon: 05 41 – 60 98-0
Telefax: 05 41 – 60 98 49 99, waw@wohnstift-westerberg.de, www.wohnstift-westerberg.de

Alle Jahre wieder:

Adventsverkauf zugunsten des DiakonieBISTROs

Am 1. Adventswochenende, dem 29. und 30. November, finden Sie wieder unseren Stand der Diakonie auf dem Weihnachtsmarkt direkt vor dem Eingang der Marienkirche.

Wie in jedem Jahr werden selbst gebackene Plätzchen, Stricksachen und weitere kunstgewerbliche Artikel angeboten.

Der Verkaufserlös kommt direkt der Arbeit des DiakonieBISTROs zugute!

Für unseren Adventsverkauf zugunsten des DiakonieBISTROs können wir wieder kleine Stricksachen wie Socken und Mützen, Arm- und Beinstulpen gebrauchen.

Auch kleine kunsthandwerkliche Dekorationsartikel, Kissenbezüge oder Taschen sind sehr willkommen!

Die Sachen können Sie am 24. und 25. November von 9-12 Uhr in der Turmstrasse 21, im „Schlütersaal“, abgeben.

Wenn Sie noch weitere Fragen oder Anregungen haben, können Sie sich bei Bettina Dreyer unter der Telefonnummer 0541/43 46 26 melden.

Schenken Sie doch Ihrer Gemeinde eine Stunde !

Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

HEUTE:

H e l f e r i m B I S T R O

Sie Fahren gerne Auto?
Sie wohnen in der Nähe von St. Marien?
Sie haben mittags Zeit?
Dann sind Sie die oder der, den wir suchen!

Jeden Tag wird das Essen für das DiakonieBistro im Heywinkelhaus frisch gekocht.
Wer hätte Interesse, täglich das Essen für das DiakonieBISTRO abzuholen?
Zeitaufwand Montags bis Freitags von 11:30 bis 12:00 Uhr , Auto kann gestellt werden.
Für weitere Infos und bei Interesse bitte bei Monika Förster, Diakonisches Werk, Tel.:76028713 melden.

Wer möchte BUFTI werden?

Kennen Sie schon unser Diakonie-BISTRO? Das DiakonieBISTRO im Café OASE bietet Mittagessen zum „Diakoniepreis“.

Lebensmittel werden immer teurer, gleichzeitig aber haben viele Menschen heutzutage nicht mehr Geld zum Einkaufen zur Verfügung, sondern weniger. Vielen fällt es zunehmend schwer, sich noch das Nötigste leisten zu können.

Für Menschen, die manchmal sogar beim Essen sparen müssen, bietet die Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien Osnabrück im DiakonieBISTRO im Café OASE , Lohstrasse 65 ein komplettes Mittagsessen für 1,50 €.

Das DiakonieBISTRO – ein Kooperationsprojekt der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien und dem Diakonischen Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück – gibt es seit 2008.

Hätten Sie Interesse, uns täglich in der Zeit von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr dabei zu unterstützen, unsere Gäste zu bedienen? Das können Sie als Ehrenamtliche tun.

Wir bieten außerdem neuerdings auch einen Platz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes!

Wer kann BUFTI werden?

Alle Bürgerinnen und Bürger, die ihre Pflichtschulzeit absolviert haben.

Für welchen Zeitraum muss ich mich verpflichten?

Die Regeldauer sind 12 Monate, mind. 6 Monate, max. 24 Monate. Teilzeit (> 20 Std.) möglich für > 27jährige.

Welche Leistungen erhalte ich im Freiwilligendienst?

- Begleitung durch Fachkräfte
- Kostenlose Seminare
- Taschengeld in Höhe von max. 330,-- €
- Sozialversicherungen
- Ein qualifiziertes Zeugnis nach Abschluss

Was kann der Bundesfreiwilligendienst sein?

- Sinnvolle Überbrückung bis Lehr- oder Studiumbeginn
- Sinnvolle Beschäftigung nach Renteneintritt
- Umorientierung für Beruftstätige
- Wiedereinstieg nach einer Pause im Berufsleben
- Auszeit von Ihrem Berufsleben

Für weitere Infos und bei Interesse melden Sie sich bitte bei Monika Förster, Diakonisches Werk, Tel.:76028713

Kirchliche Beratung und Hilfe

Telefonseelsorge
0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge
Pastor Bernd Klein
Tel. 20 07 92 68
Fax. 20 07 92 68

Diakonie-Sozialstation
– Häusliche Pflege –
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung: Mario Bentlin

Allgemeine Sozialberatung Diakonisches Werk Osnabrück
Geschäftsstelle Lohstraße 11
Tel. 0541 – 94049-200

Schwangeren-und Schwangerschaftskonfliktberatung und frauenspezifische Sozialarbeit
Tel. 94049-240

Kur- und Erholungshilfe
Tel. 94049-240

Haus-Notruf
Tel. 94049-230

Anlaufstelle für Straffällige
Tel. 94049-300

Psychologische Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung
Tel. 94049-520

BETREUUNGSverein im Diakonischen Werk e. V. Osnabrück
Lohstraße 11, Tel. 94049–220

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V. Selbsthilfe für Suchtkranke
Thomas Keim, Tel. 20 06 313
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete
Tel. 94 01 00

Garten-Service
Tel. 2 21 60

Bahnhofsmission Osnabrück
Tel. 2 73 10

10 Jahre Morgenland Festival

Eröffnungskonzert in St. Marien

In diesem Jahr 2014 feierte das Morgenland Festival ein besonderes Jubiläum: Zum 10. Mal fand das mittlerweile fest zum Kulturrepertoire der Stadt Osnabrück gehörende Festival statt. Wie in den vergangenen Jahren begann auch das Festival 2014 mit einem Eröffnungskonzert in der Marienkirche, parallel wurde im Chorumgang die Ausstellung des jungen deutschen Fotografen Andy Spyra eröffnet, die arabische Christen im Irak zeigt.

Die fast 700 Besucher des Eröffnungskonzertes in St. Marien erlebten einen fulminanten Auftakt: Der aserbaidschanische Mugam-Musiker Alim Qasimov und der iranische Kamasncheh-Virtuose, beide bekannte Künstler der Morgenland Festivals, musizierten erstmals gemeinsam und zogen die Zuhörer in den Bann der zwar anfangs noch etwas fremd anmutenden, aber im Laufe des Konzerts immer vertrauter werdenden Musik des Morgenlandes. Schon durch das zweite Stück, das Alim Qasimov mit seiner Tochter und zwei weiteren Musikern aufführte, vielmehr aber noch durch den Auftritt des aus Musikern aus Syrien, Iran, Irak, der Türkei, Aserbaidschan, Armenien und Deutschland zusammengesetzten Morgenland Chamber Orchestra unter der Leitung von Naci Özgüc ließen sich die Konzertbesucher mitreißen: Die großartigen Solisten, die wie die Sängerin Dima Orsho oder der Klarinettist Kinan Azmeh aus Syrien, wie der Perkussionist Rony Barrak aus dem Libanon und wie Manfred Leuchter mit seinem Akkordeon aus Deutschland kamen, begeisterten alle und führten zu minutenlangen stehenden Ovationen am Ende des großartigen Eröffnungskonzertes.

Die Vorsitzende des Kirchenvorstandes Friederike Dauer hatte zuvor die über 1000 nach Osnabrück gereisten Musikerinnen und Musiker sowie Gäste des Eröffnungskonzertes zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Wolfgang Griesert und dem künstlerischen Leiter des Morgenland Festivals Michael Dreyer begrüßt, aus ihrer Rede werden die folgenden Passagen wiedergegeben:

„Mit dieser Ausstellung, aber vielmehr noch mit den Konzerten möchten Sie, lieber Herr Dreyer, aufmerksam machen auf Länder und Regionen wie China, Iran, Irak, Aserbaidschan, Armenien, Syrien, die Türkei, den Libanon und Israel, auf Länder also, in denen Krieg geführt wird, die wir im fernen Abendland oft auch nur so wahrnehmen, als Stätten des Krieges. Wir alle haben die furchtbaren Bilder der letzten Wochen und Monate aus den genannten Regionen vor Augen. Dass wir es dabei aber nicht bewenden lassen und darauf beschränken, das ist Ihr besonderes Anliegen, Herr Dreyer: Die Teilnehmer des Festivals sollen sich durch die Konzerterlebnisse und persönlichen Begegnungen mit den Künstlern ein eigenes Bild machen, mehr wahrnehmen, als das, was die Medien oft nur sehr selektiv, anlassbezogen, präsentieren.

Mit dem diesjährigen Jubiläumsprogramm, das nicht wie bisher schwerpunktmäßig ein Land herausgreift, sondern alle genannten Länder einbezieht, möchten Sie uns bis zum Freitag der nächsten Woche in insgesamt neun Konzerten, eines wird in Deventer stattfinden, mit vielen namhaften Künstlern, auch aus Europa und den USA, mitnehmen in die uns oft zu wenig bekannten Kulturen des Morgenlandes. Über die Musik werden wir aufgefordert, uns auseinanderzusetzen, hinzuschauen, die politischen Verhältnisse zu erfassen und die – im Vergleich zu unserer Realität – schwierigen Lebenswirklichkeiten wahrzunehmen. Während bei uns noch die politische Diskussion darüber geführt wird, ob und wie das Abendland am besten helfen, unterstützen kann, sind die Musikerinnen und Musiker des Morgenlandfestivals schon einen Schritt weiter: Sie weisen uns, gleich den Weisen aus dem Morgenland, einen anderen Weg, den Weg des Miteinanders, trotz aller Gegensätze in ihren Herkunftsländern. Hier musizieren Moslems mit Juden, Araber mit Christen, die religiöse Herkunft scheint keine Rolle zu spielen, die Musik macht die Musizierenden zu Schwestern und Brüdern, vielleicht ja auch länger, als ein Konzert oder ein Festival dauern … Was für eine Kraft und was für eine Verheißung! Dass sie vor Ort, in den Krisenregionen des Morgenlandes, wirken möge, davon träumen wir, das ist unser Wunsch. Ein frommer Wunsch, werden Skeptiker entgegnen, sicherlich, ja, aber wo, wenn nicht in einer Kirche, sollen wir ihn sonst äußern dürfen?

Wir danken Ihnen allen, die Sie beim Morgenlandfestival miteinander musizieren, dass Sie uns mit Ihrer Musik wach rütteln, begeistern und mitnehmen wollen, und wir wünschen Ihnen, dass Ihre Botschaft auf ganz, ganz viele offene Ohren trifft. Wir freuen uns, dass Sie hier sind und wir zusammen in dieser Kirche ihre Musik feiern können. Möge sie uns anrühren, in unserer Seele berühren, und uns auf diese Weise gemeinsam in all unserer Verschiedenheit Gottesdienst feiern lassen. Das Morgenlandfestival wird auch in diesem Jahr unter Gottes reichem Segen stehen, dessen dürfen und können wir uns gewiss sein.“

Friederike Dauer

Ökumenisches Feiermahl

Auch in diesem Jahr werden die Gemeinde Kleine Kirche und die St. Mariengemeinde wieder gemeinsam eine ökumenische Agape feiern: Am Sonntag, dem 19. Oktober 2014, um 19.00 Uhr soll das diesjährige Feiermahl stattfinden. Seit mehr als 20 Jahren führt das Feiermahl viele Katholiken, die nicht nur aus der Kleinen Kirche, sondern oft auch aus anderen katholischen Gemeinden dazu stoßen, und zunehmend auch immer mehr Protestanten in St. Marien zusammen.

Selbst gegenüber der Ökumene eher verhalten reagierende Christen aus beiden Gemeinden lassen sich gern von der besonderen Atmosphäre des Gottesdienstes einfangen und mitnehmen. In der Liturgie des Feiermahls tritt an die Stelle des Abendmahls die Begegnung, das gemeinsame Genießen von Trauben und Brot, Wasser und Wein sowie die ungezwungenen Gespräche, nicht direkt am Tisch des Herrn, sondern im Altarraum an besonders gedeckten und geschmückten Tischen. Über alles Katholiken und Protestanten Trennende hinweg erleben die Gottesdienstteilnehmer eine besondere Gemeinschaft, die sie als Christen eint und so in ihrem gemeinsamen Glauben an den einen Gott stärkt.

Besonders ist die traditionelle Ökumenische Feier aber nicht nur durch die Agape, sondern auch durch die musikalische Begleitung des Gottesdienstes durch die Schola der Kleinen Kirche unter der Leitung von Ansgar Schönecker, oftmals auch unterstützt durch einen Chor von St. Marien.

Hier sind es vor allem die Lieder des niederländischen Theologen Huub Oosterhuis, die zusammen mit den uns Protestanten bekannteren Chorälen, die Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf mit der Orgel begleitet, die Gemeinde zum gemeinsamen Gesang führen.

Der dritte Höhepunkt des Feiermahls ist die Predigt, die im Wechsel von den Geistlichen der Kleinen Kirche und den Pastoren an St. Marien gehalten wird. Der Kreis, der das Feiermahl vorbereitet und dem immer Mitglieder der Kleinen Kirche und von St. Marien sowie die Kirchenmusiker angehören, wählt gemeinsam den auszulegenden Predigttext sowie die Lesungen und Gebete aus. Das Ziel ist, einen Gottesdienst zu konzipieren, der die Mitglieder beider Konfessionen erkennen lässt, wie viel mehr beide Kirchen verbindet als trennt und welche Freude die wunderbare Erfahrung von konfessionsübergreifender Gemeinschaft bedeuten kann.

Herzliche Einladung zum Feiermahl am 19.10.2014 um 19.00 Uhr in St. Marien und zu den anderen besonderen Gottesdiensten, auf die an dieser Stelle hingewiesen wird.

Friederike Dauer

Reformationstag

Zu den gemeinsamen Gottesdiensten mit der Katharinengemeinde laden wir herzlich ein. Am Reformationstag, dem 31. Oktober, predigt Pastor Torsten Both in St. Katharinen, als Liturgin fungiert Pastorin Andrea Kruckemeyer. Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf und Kirchenkreiskantor Arne Hatje werden mit dem Posaunenchor St. Marien und dem „Katharinenblech“ den Gottesdienst musikalisch gestalten. Er beginnt um 19 Uhr und endet mit einem Empfang zu Wein und Brot.

Buß- und Bettag

Am Buß- und Bettag, dem 19. November, findet der Gottesdienst unter Beteiligung der Marienkantorei und des Bachchors Osnabrück e.V. ebenfalls um 19 Uhr in St. Marien statt. Es predigt Pastor Otto Weymann, Liturg ist Pastor Dr. Frank Uhlhorn.

Musikwissenschaftlicher Vortrag

Das 100jährige Gedenken zum Ausbruch des 1. Weltkrieges und der 70. Jahrestag der Bombardierung Osnabrücks nehmen wir zum Anlass, die in diesem Kontext aufgeführten Chorwerke (Rudolf Mauersberger „Wie liegt die Stadt so wüst“, Hanns Eisler „Gegen den Krieg“) zusätzlich in zwei musikwissenschaftlichen Vorträgen darzustellen.

Vortrag I: Wegen des verspäteten Erscheinens dieses Gemeindebriefes hat diese Veranstaltung bereits stattgefunden (Anm. d. Red.)

Vortrag II:
Sonntag, 26. Oktober 2014, 20.00 Uhr
Musikalische Reflexionen zu Krieg und Frieden – 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten und 75 Jahre nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

Dr. Dr. h.c. Siglind Bruhn
Institute for the Humanities, University of Michigan, Ann Arbor, U.S.A.

Dr. Dr. h.c. Siglind Bruhn schreibt zum Inhalt ihres Vortrags:

Komponisten des 20. Jahrhunderts haben sich wiederholt dem Themenkreis um „Krieg und Frieden“ gestellt. Anhand einer kleinen Auswahl relevanter Werke möchte ich drei unterschiedliche Blickwinkel gegenüberstellen, die ich in drei verschiedenen Werkkategorien besonders überzeugend umgesetzt finde:

1. Opern, die im Kontext gewaltsamer Auseinandersetzungen auftretende Wertkonflikte auf der Ebene eines Handlungsträgers thematisieren;
2. Instrumentalkompositionen, die Leid und Gräuel von Tod und Zerstörung auf dem Weg über Werke der bildenden Kunst nachspüren;
3. konzertante Chorwerke, die Verlust und Trauer auf die Möglichkeit von Versöhnung und Hoffnung hin transzendieren.

Musik im Gottesdienst

Samstag, 25. Oktober 2014, 18.15 Uhr

Wochenschlussgottesdienst
mit dem Motettenchor St. Marien

Freitag, 31. Oktober 2014, 19.00 Uhr

(in St. Katharinen)
Festlicher Gottesdienst zum Reformationstag
mit dem Posaunenchor St. Marien
und Katharinenblech

Mittwoch, 19. November 2014, 19.00 Uhr

(in St. Marien)
Gottesdienst zum Buß- und Bettag
mit der Marienkantorei
und dem Bach-Chor e. V. Osnabrück

VORSCHAU

FESTLICHER ADVENT I

Sonntag, 30. November 2014, 17.00 Uhr

Posaunenchor St. Marien
Michiko Sugizaki und Carsten Zündorf
Leitung

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei
donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien
dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
z. Z. mit Carsten Zündorf

Posaunenchor St. Marien
mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf
und Michiko Sugizaki

Blechbläser-Anfängerschulung
mittwochs 19-20 Uhr
Gemeindehaus
mit Michiko Sugizaki

Kinder- und Jugendchor St. Marien
Gruppe I mittwochs 15.15–16.15 Uhr
Gruppe II mittwochs 16.15–17.15 Uhr
Jugendkantorei mittw. 18.15–1945 Uhr
Gemeindehaus An der Marienkirche
mit Majka Wiechelt

Das junge Osnabrücker Streicher-Ensemble
für Kinder von 7 bis 15 Jahren
mittwochs 16.30 – 17.45 Uhr
Gemeindehaus oder Turmstraße 21
mit Marie Harders-Sauer
und Gabriele Heinecke

Ausbildung
„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor
Carsten Zündorf
An der Marienkirche 11
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro
Imke Pinnow
An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Osnabrück · Krahnstraße 55

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN
KARL HARSTICK & SOHN OHG
Hauptbüro:
49080 Osnabrück
Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße
Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)
49078 Osnabrück-Hellern
Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)
Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses
GEMEINDEBRIEFES NR. 135
unterstützen
Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren
Einkäufen oder Aufträgen!

seit 1690
WALHALLA
ROMANTIK HOTEL
OSNABRÜCK
Wir freuen uns
auf Ihren Besuch
Tel.: 0541-34910
www.hotel-walhalla.de

Glockenspiel zum Ende des Kirchenjahres

Das Glockenspiel erklingt vom Turm zu festgelegten Zeiten im Rhythmus des Kirchenjahres.

Wir werden an dieser Stelle im Gemeindebrief einige Strophen der im Erscheinungszeitraum jeweils gültigen Choräle abdrucken.

Wer die Melodie nicht vom Turm hört, kann sie bei sich zu Hause dann immer zeitgleich mitsingen oder über den Text meditieren.

Möge dieser Dienst Sie erfreuen!

Foto: Tilo Gliesche

8.00 Uhr

eg 145 1. Wach auf, wach auf, du deutsches Land!
Du hast genug geschlafen.
Bedenk, was Gott an dich gewandt,
wozu er dich erschaffen.
Bedenk, was Gott dir hat gesandt
und dir vertraut sein höchstes Pfand,
drum magst du wohl aufwachen.
2. Gott hat dir Christus, seinen Sohn,
die Wahrheit und das Leben,
sein liebes Evangelium
aus lauter Gnad gegeben;
denn Christus ist allein der Mann,
der für der Welt Sünd g'nug getan,
kein Werk hilft sonst daneben.

12.00 Uhr

eg 341 1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein
und lasst uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein
mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süße Wundertat;
gar teu'r hat er's erworben.
2. Dem Teufel ich gefangen lag,
im Tod war ich verloren,
mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
darin ich war geboren.
Ich fiel auch immer tiefer drein,
es war kein Guts am Leben mein,
die Sünd hat mich besessen

16.00 Uhr

eg 343 1. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
ich bitt, erhör mein Klagen;
verleih mir Gnad zu dieser Frist,
lass mich doch nicht verzagen.
Den rechten Glauben, Herr, ich mein,
den wollest du mir geben,
dir zu leben,
meim Nächsten nütz zu sein,
dein Wort zu halten eben.
2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott,
– du kannst es mir wohl geben –,
dass ich nicht wieder werd zu Spott;
die Hoffnung gib daneben;
voraus, wenn ich muss hier davon,
dass ich dir mög vertrauen
und nicht bauen
auf all mein eigen Tun,
sonst wird's mich ewig reuen.

19.00 Uhr

eg 345 1. Auf meinen lieben Gott
trau ich in Angst und Not;
der kann mich allzeit retten
aus Trübsal, Angst und Nöten,
mein Unglück kann er wenden,
steht all's in seinen Händen.
2. Ob mich mein Sünd anficht,
will ich verzagen nicht:
auf Christus will ich bauen
und ihm allein vertrauen,
ihm tu ich mich ergeben
im Tod und auch im Leben.

Riesen-Dank an Stifter

Maximalbonus der Landeskirche schon jetzt erreicht

Unglaublich – aber wahr! Der Kirchenvorstand und das Stiftungskuratorium können ihr Glück – unser aller gemeinsames Glück – noch gar nicht fassen. Bereits jetzt wurde die Summe von 120.000 € an neuen Zustiftungen für die Stiftung St. Marien überschritten – und das erst seit Juli letzten Jahres mit Beginn der vierten Bonifizierungsaktion unserer Landeskirche zur Förderung von Gemeindestiftungen. Ende 2015 winken damit 40.000 € Maximalbonus als zusätzliche Fördermittel für den Kapitalstock unserer Stiftung!

Möglich gemacht haben das ganz unterschiedliche Aktivitäten und Glücksfälle. Einem ersten Aufruf im Gemeindebrief Mai 2013 folgten spontan fünf Gemeindeglieder. Sodann überraschte uns ein größeres Vermächtnis zugunsten unserer Stiftung. Im November 2013 ließen sich 51 Stifterinnen und Stifter von unserer Briefaktion ansprechen. Gleich zu Beginn dieses Jahres erreichten uns drei kleinere Zustiftungen, späterhin eine weitere. Der gemeinsame Geburtstagswunsch zweier recht bekannter Jubilare anstelle von Geschenken ergab 87 Zustiftungen – darunter einige unerwartet großzügige – der zahlreichen Gäste aus nah und fern. Und jüngst vertraute uns ein Ehepaar aus unserer Gemeinde einen sehr hohen Schenkungsbetrag an.

Wir freuen uns natürlich über weitere Zustiftungen auf dieses „Sparbuch“ unserer Gemeinde. Uns ist aber auch wichtig, dass Sie als Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes wissen: bis zu einer eventuell künftigen, weiteren Bonifizierungsaktion sind wegen des vorzeitigen Erreichens der Förderhöchstgrenze nunmehr keine weiteren landeskirchlichen Gelder je kirchlicher Stiftung zu erwarten.

Für das Stiftungskuratorium: Heinrich H. Frömbling

Kontakt:
Stiftung St. Marien
Marienstr. 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/72 83 93
Mail: info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Kontonummer: 18028
Sparkasse Osnabrück – BLZ 265 501 05
IBAN: DE06 265501050000018028
BIC: NOLADE22XXXX

Größte Auswahl - Bester Service
BÜCHER WENNER
konzernfrei und unabhängig

Anpfiff – Tor – Pokal !

Fußball verbindet

Fußball verbindet – unter diesem Motto fand das erste Spiel mit Mannschaften der beiden Kindertagesstätten der St. Marien-Gemeinde statt.

Animiert durch die Spielfreude unserer Kitakinder und die laufende Fußball Weltmeisterschaft, entstand die Idee, ein eigenes Fußballturnier zwischen den beiden Kindertagesstätten der St. Marien Gemeinde auf die Beine zu stellen.

Trainer der jeweiligen Einrichtungen waren schnell gefunden, und so fingen in der Kita der Flohrstraße Frau Niehaus und in der Kita Turnerstraße Herr Böhm gleich mit den Vorbereitungen an. Es wurde ein Trainingsplan erstellt und heftig über die Mannschaftsaufstellung diskutiert. Die Kinder trainierten eine Woche lang fleißig in der Turnhalle bzw. auf den jeweiligen Außengeländen der Kitas. Im Zuge dessen fertigten die Kinder zusammen mit ihren Erziehern ihre eigenen Fußballtrikots an, mit denen sie am „großen Tag“ auflaufen wollten.

Die Vorfreude und Aufregung unter den Kindern und auch den Mitarbeitern der beiden Einrichtungen stieg stetig, und endlich war es soweit: beide Teams trafen sich am 11. Juli bei bestem Fußballwetter um 10 Uhr auf dem Fußballplatz der Kita Turnerstraße. Eröffnet wurde das Spiel mit einer Andacht von Pastor Uhlhorn, bei der dieser noch einmal auf die Fairness hinwies. Dann konnte es endlich losgehen. Der neue Pastor der St. Marien-Gemeinde, Torsten Both, übernahm die Rolle des Schiedsrichters und gab den Anpfiff. Beide Mannschaften, bestehend aus jeweils sechs Kindern, lieferten sich für acht Minuten pro Halbzeit ein spannendes Spiel, kräftig angefeuert durch ihre Fans und den zahlreich erschienenen Eltern. Gute Spielzüge, zahlreiche Strafraumszenen und ein Elfmeter waren zu beobachten, und dabei hatte Pastor Both die durchweg faire Partie gut unter Kontrolle. Das Spiel endete schließlich 3:0 für die Mannschaft der Kita Flohrstraße, aber dies tat der guten Stimmung keinen Abbruch. „Wir sind doch alle Gewinner und es hat richtig Spaß gemacht“, sagte ein Kind aus der Kita Turnerstraße in einem Interview für das OS-Radio. Neben einem Bericht im Radio war auch die NOZ vor Ort und schrieb einen Artikel.

Nach dem Spiel fand die Siegerehrung statt, bei der die Gewinner von Pastor Uhlhorn einen Pokal überreicht bekommen haben (s. Foto). Dieser wird nun für 1 Jahr in der Kita Flohrstraße ausgestellt.

Die zweiten Sieger bekamen jeweils eine Medaille überreicht. Abschließend gab es für alle Anwesenden frische Waffeln als Stärkung. So endete ein schöner Tag mit vollen Bäuchen und Kindern aus beiden Einrichtungen, die gemeinsam noch eine ganze Weile auf dem Fußballplatz spielten.

Auch für das kommende Kindergartenjahr sind bereits Überlegungen für gemeinsame Aktivitäten der beiden Kindertagesstätten der St. Marien-Gemeinde in Planung.

Imke Niehaus und Yannick Böhm

Pastor Frank Uhlhorn übergibt den Siegerpokal an Team und Betreuerin der Flohrstraßen-Mannschaft
Fotos: Lisa Wilms

Pressing und Dribbling - wie bei den Großen der Zunft

Erstes Osnabrücker Bestattungsinstitut * seit 1898

Kampmeyer

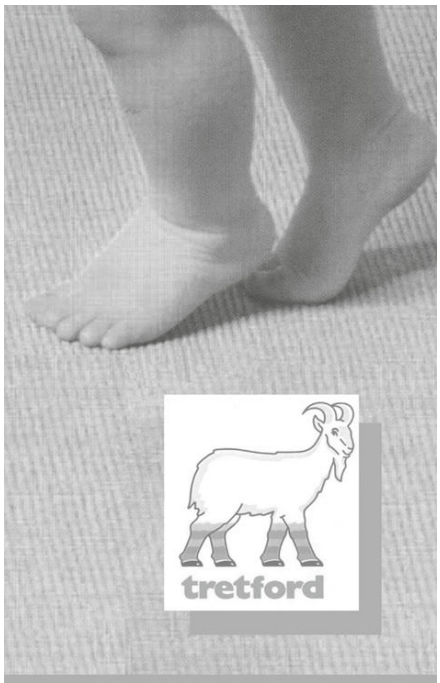
„Haus am Heger Friedhof“

www.kampmeyer-bestattungen.de

Rheiner Landstraße 161,
49078 Osnabrück

Tel: 05 41 / 4 19 39

**Umfassende Hilfe im Trauerfall.
Bestattungsvorsorge durch
Treuhandeinlage und Sterbegeldversicherung.**



tretford

Wir legen Ihnen alles zu Füssen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

Klute &Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

WAMHOFF

SANITÄRTECHNIK

- Seit 1890 -

Sanitär Klempnerei Heizungen
Solaranlagen Solarthermen
Sanitärtechnik Bauklempnerei
Balkonsanierung Rohrreinigung
Badsanierung Installateur

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Große Gildewart 4 - 49074 Osnabrück
Tel.: 0541/ 22 119

GETRÄNKE SCHRÖDER

Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH * Berghoffstr. 33 * 49090 Osnabrück
Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
www.getraenke-schroeder.de

klein und fein ...

Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück e.V.
seit 1891
Ihre Heimat im Alter

Unser Motto lautet: Nächstenliebe . . .
Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.
Sie werden als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ... die aufmerksame und liebevolle Pflege ist unsere Stärke ... Sie sind uns von Herzen willkommen.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
Telefon: 05 41/96 29 96-10 · Telefax: 05 41/96 29 96-12
Natruper Straße 14 A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de · mail@haus-dorette.de

Vorstandswechsel im Heywinkel-Haus

Nach neun Jahren Vorsitz im Vorstand der Julius-Heywinkel-Stiftung und dem Vorsitz der Gesellschafterversammlung hat Herr Gert Reimer sein Amt niedergelegt. Während dieser Zeit hat er maßgeblich die gesellschaftsrechtlichen Änderungen im Heywinkel-Haus vorangetrieben. Herr Reimer stand für Kontinuität und für das Wohlergehen von Bewohnern und Mitarbeitern. Er sorgte dafür, dass das Gebäude fortlaufend modernisiert wurde und den Ansprüchen der Bewohner entspricht. Das Heywinkel-Haus dankt Herrn Reimer für die geleistete Arbeit.

Weiterhin hat Herr Klaus Wamhof die Mitgliedschaft in o. a. Gremien – ebenfalls nach neun Jahren – niedergelegt. Als Jurist hat er die Gesellschaftsverträge inhaltlich weitestgehend gestaltet und dafür gesorgt, dass im Vorstand juristisch die richtigen Weichen gestellt wurden. Auch ihm gilt unser besonderer Dank.

Die Vorsitzende des Kirchenvorstandes St. Marien als Vertreterin der unselbstständigen Julius-Heywinkel-Stiftung der Kirchengemeinde, Frau Friederike Dauer, dankte den beiden Herren für ihre engagierte Arbeit.

Für die ausscheidenden Mitglieder wurden Herr Pastor Torsten Both von St. Marien und der Jurist Dr. Martin Windmöller neu in den Vorstand berufen und von Frau Dauer willkommen geheißen.

Ab 01. Juli 2014 leiten nun als neuer Vorsitzender Herr Dr. Helge Benecke und als stellvertretende Vorsitzende Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann die Geschicke beider Gremien. Somit ist der wirtschaftliche und pflegerische Sachverstand an der Spitze vertreten.

Das Heywinkel-Haus freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand und wünscht diesem bei weiteren Entscheidungen eine glückliche Hand.

Eckhard Kallert, Geschäftsführer

Einmal wie früher

Eis bestellen, warten, genießen

Es war heiß, sooo heiß, und wir wollten in unserem Park Kaffee trinken und Waffeln backen! Aber es war heiß, sehr heiß, und die Idee, ein Eiscafé daraus zu machen, war Realität. Eine Eiskarte für jeden Tisch wurde angefertigt und beim Lesen bekam man schon Appetit. – Vanilleeis mit frischen Erdbeeren + Sahne, Bananensplit, gemischtes Eis mit Sahne, einen Eiskaffee mit Strohhalm, etc.

Speiseeistransport als Geschicklichkeitstest

Konkurrenz fürs Fontanella? Nein!!

War ja nur einen Nachmittag lang. Die Damen vom Inner-Wheel-Club Osnabrück/Melle bedienten mit Block und Stift. Vier Ehrenamtliche vom Heywinkel-Haus zauberten die bestellten Eisspezialitäten und allen schmeckte es wunderbar. Nur nebenbei bemerkt: „Das Wetter spielte an diesem Tag leider doch nicht mit“. Und so mussten wir alles, damit uns das Eis nicht verwässerte, in den Speisesaal verlegen, was aber dem Genuss keinen Abbruch tat. Es schmeckte auch dort und fand viel Anklang.

Inge Mallok

„Wir sind Familie“

Tag der Diakonie im Heywinkel-Haus!

Was lag näher, als unter dem Motto der diesjährigen Woche der Diakonie Jung und Alt zusammenzubringen? Das geschah am Mittwoch, dem 10. September im Heywinkel-Haus.
Um 16.00 Uhr kamen 15 Jungen und Mädchen aus der Kita St. Marien, Turnerstraße in das Seniorenheim Heywinkel-Haus an der Bergstraße – mit ihren Erzieherinnen und einer Gitarre. Fröhlich schallten die Kinderstimmen durch die Räume und mischten sich mit dem Lachen der Senioren. Alte Lieder wurden gemeinsam gesungen wie z.B. „Ein Männlein steht im Walde“. Danach wurde sich bei Kaffee und Kuchen, Saft und Eis gestärkt.
Unsere Leiterin der Sitztanzgruppe, Frau Sigrid Kreye, motivierte dann alle, Groß und Klein, zum Mitmachen bei einigen flotten Liedern.
Für die Kinder hatte sie eine besondere Idee. Einen Tanz vom Kastanienbaum mit den herabfallenden Kastanien tanzte sie mit allen Kindern, die begeistert mitmachten. Zum Abschluss gab es noch einen Siebensprungtanz von den Kita-Kindern und gegen 17:00 Uhr klang dann der Nachmittag langsam aus. Es hat allen viel Freude gemacht und wir stellten wieder einmal fest: Alt und Jung gehören doch zusammen!

Inge Mallok

Der Speisesaal als Tanzfläche: beide Aufnahmen. Ingo Wiegleb

Heywinkel Haus gemeinnützige GmbH
Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0
Telefax 0541/683037

www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Jugendfreizeit

in den Herbstferien

Der Kinder- und Jugendausschuss plant, wieder eine Freizeit für Jugendliche anzubieten. Erste Ideen sind, einen Segelturn zu buchen oder in den Alpen von Hütte zu Hütte zu wandern.

Jugendfreizeiten sind der Kern der Jugendarbeit, aber die Konkurrenz ist heute groß. Deswegen lautet die Überlegung, von den Sommerferien auf die Herbstferien zu gehen, um die ansprechen zu können, die in dieser Zeit sonst nicht wegfahren würden. Das Angebot soll einen „Teambuilding"-Charakter haben. Gute Erfahrungen gibt es damit, etwa in Holland eine angeleitete Segeltour zu chartern und eine Woche zusammen die Segel zu setzen und das Bord zu schrubben. So etwas schweißt zusammen!

Nähere Informationen demnächst im Gemeindebrief.

Teamer

für Konfirmandenfreizeiten gesucht

Vom 12. bis 15. März werden „Kathy" und „Mary" wie es bei den Konfis so schön heißt, sich gemeinsam auf Reisen begeben. Das heißt, dass alle vier Pastoren von St. Marien und St. Katharinen die Konfirmandenfreizeit auf Langeoog begleiten werden, die auf die Konfirmation im Mai vorbereiten soll. Wir haben uns entschlossen, das Kontingent der jugendlichen Teamer, also derer, die schon konfirmiert sind, und die nun helfen, die „Kleinen" rechtzeitig ins Bett zu schicken, zu erweitern.

Wer Interesse hat, bei der Fahrt als Aufsichtsperson mitzuhelfen, der melde sich bitte bei Pastor Uhlhorn. Bis zu fünf Jugendliche werden wir pro Gemeinde mitnehmen.

Zwei Vorbereitungstreffen sind anberaumt, um die Jugendlichen auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Am Freitag, den 27.2.2015 treffen wir uns um 16.30 Uhr, um zum Kotten der Katharinenkirche in der Nähe von Ostercappeln zu fahren. Am Freitag, dem 6.3.2015 brechen wir zur gleichen Uhrzeit auf.

Kindergottesdienst

Am 23. November und 7. Dezember findet wieder – nach einem gemeinsamen Beginn mit den Erwachsenen in der Kirche – der Kindergottesdienst im Gemeindesaal statt. Wir freuen uns, das neben Regine Albert, Majka Wiechelt und Katja Uhlhorn nun auch Stephanie Träger hilft, den Kindergottesdienst thematisch vorzubereiten und anzuleiten.

Der nächste Familiengottesdienst findet am Ersten Advent, am 30. November, mit Pastor Torsten Both statt.

Termine der Kinder- und Familiengottesdienste

Nach dem Beschluss des Kirchenvorstandes wird es pro Jahr vier Familiengottesdienste geben, die immer um 11.00 Uhr beginnen. In den Berichtszeitraum fällt der Gottesdienst des 4. Quartals 2014.

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM)

November	23.	10.00 Uhr	KG
November	30.	11.00 Uhr	FAM (zum 1. Advent)
Dezember	07.	10.00 Uhr	KG

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück, Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.:0541 – 2 88 71 Fax: 0541 – 3502633
Bürozeit: Dienstag 16.00 – 18.30 Uhr
Homepage: www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de
E-mail: info@bibelgesellschaft-osnabrueck.de
verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth — Tel-: 05468-1516

Homepage der Osnabrücker Bibelgesellschaft www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de

Unter dieser Adresse finden Sie aktuelle und regelmäßige Veranstaltungen der OBG.
Hier können Sie auch aus dem Sortiment der Deutschen Bibelgesellschaft und anderer Verlage Bibelausgaben, Bücher zu biblischen Themen und andere Materialien über uns bestellen.

2015 feiert die Osnabrücker Bibelgesellschaft ihr 200jähriges Jubiläum

Wer in die Gestaltung der Festveranstaltung Ideen und Mitarbeit einbringen möchte, ist herzlich eingeladen, seine Bereitschaft im Büro (0541-28871) oder bei Pastor Wasmuth mitzuteilen.

Inzwischen hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die Ideen und Vorschläge für die Durchführung des Jubiläums vorbereitet. Die kleine Gruppe unserer Arbeitskreise hat erste Ergebnisse vorgelegt:

- Erarbeitung einer Festschrift
- Modell eines Gottesdienstes zur Bibel, der von einem Team gestaltet und den Gemeinden im Sprengel Osnabrück zur Durchführung angeboten wird
- Anmietung des Bibelmobils der Deutschen Bibelgesellschaft, besonders für Schulklassen, Konfirmanden- und Jugendgruppen
- Biblisches Figurentheater
- Vortrag von Daoud aus Bethlehem über das „Zelt der Völker“
- Biblische Geschichten, erzählt für Kinder und Kindergottesdienste

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige Grundlagen des christlichen Glaubens und ihre biblische Herkunft kennen lernen – zugleich ein Glaubenskurs des Ev.-luth. Kirchenkreises für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen.
Anmeldungen über die Kirchengemeinden oder direkt in der OBG.
Termin:
dienstags um 18.30 in der OBG
(späterer Einstieg möglich)

Die Bibel teilen

Thema: Die Väter-Geschichten der Bibel: Von Abraham bis Josef
In der Zeit, in der keine ökumenischen Bibelgespräche stattfinden, veranstalten wir einen Grundkurs Altes Testament. Die Teilnehmer/innen erhalten Gelegenheit, die wichtigsten Geschichten von den Anfängen Israels kennen zu lernen und nach Gründen für eine christliche Beschäftigung mit dem Alten Testament zu fragen.
jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
oder nach Vereinbarung
um 20.00Uhr in der OBG

Taizé-Gebet

mittwochs, 19.00 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und Schweigen erfahren.
Ökumenische Abendandachten nach der Liturgie der Bruderschaft von Taizé.
Termine:
15.10. – 12.11. – 26.11. – 3.12.2014
Wieder laden wir zu einem großen Taizegebet mit einem Bruder aus Taize ein, diesmal in den Dom
Termin: 11.November 2014 um 19 Uhr

Ökumenische Bibelgespräche

Bibelarbeiten (gemeinsam mit der Kleinen Kirche und St. Marien)
Ab Mittwoch, 05.11. – 11.11. – 26.11. – 03.12.2014
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft (OBG)
Infos auf dem Flyer in der Marienkirche

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis für Erwachsene

Thema: Islam – ein Teil von EUropa oder eien Gefahr
Die Gesprächsgruppe will sich mit den Folgen der beiden letzten Irakkriegen beschäftigen, die Ursachen kultureller und religiöser Konflikte aufsuchen und vor allem die Rolle des Islam intensiver kennenlernen.
Termin: jeden 2. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr in der OBG

Herzensgebet

Termin:
jeden 1. Donnerstag im Monat
um 19.00 Uhr
im Steinwerk St. Katharinen.

Studienfahrt/Pilgerreise nach Israel Osterferien 2015

Wegen erneuter Nachfragen soll eventuell schon im kommenden Jahr eine Reise nach Israel stattfinden. Geplant sind auf jeden Fall Aufenthalte in Jerusalem, Bethlehem, Ramala, See Genezareth und Nazareth. Besondere Höhepunkte, wie Begegnungen mit Vertretern der drei monotheistischen Religionen und Politikern von Israel und Palästinenser, werden wie immer zum Programm gehören. Interessierte wenden sich bitte direkt an Pastor Werner Wasmuth Tel. 05468–1516.

Bildungsurlaub Spiekeroog 13.4. – 18.4. 2015

zum 21. Mal wird dieses Projekt in ununterbrochener Reihenfolge auf der Insel Spiekeroog durchgeführt. Weitere Informationen im nächsten Gemeindebrief.

Kirchenvorstand

Friederike Dauer
Tel. 4 27 32
Mail: Friederike.Dauer@gmx.de

Bettina Dreyer
Tel. 43 46 26
Mail: Bettina.dreyer@t-online.de

Dr. Derk Ekenhorst
Tel. 4 06 94 95
Mail: dirk@ekenhorst.com

Eva Gotthold
Tel. 20 07 93 27 – Mail: egotthold@gmx.de

Frank Henrichvark
Tel. 6 11 45
Mail: frank.henrichvark@osnanet.de

Dr. Christian Merz
Tel. 35 83 30 – Mail: Csaj.merz@web.de

Hans Christian Rahne
Tel. 4 36 49 – Mail: hchr.rahne@web.de

Katja Riesmeier
Tel. 43 06 24 – Mail: katja@riesmeier.eu

Dr. Christa Schadowski
Tel. 68 27 01
Mail: c.schadowski@hotmail.de

Dr. Martin Schulze-Ardey
Tel. 4 29 77 – Mail: ma.schua@web.de

Dr. Theda Sommer
Tel. 2 02 84 48
Mail: theda.sommer@t-online.de

Stephanie Träger
Tel. 5 06 83 36
Mail: Stephanie.traeger@gmx.de

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1
Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7
Leiterin: Sylvia Steinbach
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,
Geschäftsführer Eckhard Kallert
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37
www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Pfarrbezirke

II – PASTOR
Torsten Both
Weißenburger Straße 12
Tel.: 4 12 11
mobil: 0162 / 733 85 37
e-mail: torsten.both@evlka.de

III – PASTOR
Dr. Frank Uhlhorn
An der Marienkirche 11
Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15
mobil: 0172 / 5 46 86 99
e-mail: frank.uhlhorn@online.de

Superintendent

Friedemann Pannen
Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Gemeindebüro

PFARRAMTSSEKRETÄRIN
Marina Müller
NEU: An der Marienkirche 11
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de
Bürozeiten:
Dienstag, 9.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr
Mittwoch, 14.00–17.00 Uhr
Donnerstag, 9.00–12.00 und 14.00–18.00
Freitag, 8.00–13.00 Uhr

St. Marien im Internet

www.marien-osnabrueck.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR
Carsten Zündorf
An der Marienkirche 11
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO
Imke Pinnow
An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche

KÜSTER
Carsten Niemeyer
c/o An der Marienkirche 11
Mobil: 0176/81 75 10 97
e-mail: carsten.niemeyer@freenet.de

Gottesdienste der St. Marien–Gemeinde

Kinder-Kirche
sonntags 10 Uhr
(Termine siehe Seite 22)

Wochenschluss-Gottesdienst
sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonnabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst
sonntags 10.00 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Wein)

Taizé-Gebet
mittwochs 19.00 Uhr
ökumenisches Abendgebet (s. Seite23)
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus
Bergstraße 31–33
freitags 16.30 Uhr in der Kapelle –
14täglich donnerstags 15.30 Uhr
im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette
Natruper Straße 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift
Bergstraße 35
1. und 3. Mittwoch 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien
Auflage: 5.300 Exemplare – vier Mal jährlich
HERAUSGEBER
Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Friederike Dauer
REDAKTION
F. Henrichvark, F. Uhlhorn,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)
ANSCHRIFT
Gemeindebüro St. Marien
NEU: An der Marienkirche 11
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: hgavoss@t-online.de
SPENDENKONTO
EV.-LUTH. KIRCHENKREISAMT
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto 69 89 51
IBAN: DE77265501050000698951
BIC: NOLADE22XXX
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien
Druck: Levien-Druck Osnabrück

TERMINKALENDER ST. MARIEN

GOTTESDIENSTPLAN ST. MARIEN				
OKTOBER	25.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Uhlhorn
	26.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	P. Uhlhorn
	31.	19.00 Uhr	**St. Katharinen:** Gottesdienst mit Bachchor e. V. und Marienkantorei	P. Both
NOVEMBER	01.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Uhlhorn
	02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee	P. Uhlhorn
	08.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	P. Both
	09.	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Both
	15.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Sup. Pannen
	16.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Volkstrauertag mit Schülern der Möser-Realschule	P. Uhlhorn
	19.	19.00 Uhr	Gottesdienst am Buß- und Bettag gemeinsam mit St. Katharinen	
			mit Posaunenchor St. Marien und Katharinenblech	Predigt: Pastor Weymann
	22.	18.15. Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Both
	22.	19.15 Uhr	Andacht für Schausteller	P. Uhlhorn
	23.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl am Ewigkeitssonntag	
			mit Kindergottesdienst	P. Uhlhorn / P. Both
	29.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Uhlhorn
	30.	**11.00 Uhr**	Familiengottesdienst am 1. Advent	P. Both
DEZEMBER	06.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Uhlhorn
	07.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 2. Advent mit Kindergottesdienst	P. Uhlhorn

VERANSTALTUNGEN IN ST. MARIEN				
OKTOBER	25..	9.00 - 12.00	Gemeindesaal St. Marien: Seniorenfrühstück – mit Anmeldung –	Lisa Neumann
	26.	20.00	Gemeindesaal: Vortrag: Musikalische Reflexionen zu Krieg und Frieden	
				Dr. Dr. h.c. Siglind Bruhn
NOVEMBER	10.	17.00	Kirche und Gemeindesaal: Laternenfest Kita Turnerstraße	P. Uhlhorn
	13.	15.00	Kirche und Gemeindesaal: Laternenfest Kita Flohrstraße	P. Both
	15.	12.00	Kirche: Niedersächsische Feier zum Volkstrauertag	Sup. Pannen
	19.	08.00	Kirche: Schulgottesdienst der Angelaschule zum Buß- und Bettag	P. Uhlhorn
	19.	10.00	Kirche: Schulgottesdienst der Ursulaschule zum Buß- und Bettag	P. Uhlhorn
	20.	19.30	Kirche: Tag der Religionen	
			mit Vortrag von Bundespräsident a. D. Christian Wulf	Sup. Pannen
	22.	19.15	Kirche: Andacht für die Schausteller des Weihnachtsmarktes	P. Uhlhorn
	30.	17.00	Festlicher Advent I mit dem Posaunenchor St. Marien	Sugizaki/Zündorf

17. Juni bis 30. September 2014

Taufen

Geburtstage

80, 85, 90 Jahre und älter wurden:

Trauungen

Es starben

kirchlich bestattet am:

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes,

eine Verfügung des Landeskirchenamtes bindet uns als Redaktion des Gemeindebriefes an die Verwaltungsvorschriften für die Durchführung des Kirchlichen Datenschutzes (VV-DS).

Auch künftig möchten wir im Gemeindebrief kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Bestattungen) sowie besondere Geburtstage (80, 85, 90 Jahre und älter) veröffentlichen.

Gemeindeglieder, die diese Veröffentlichungen nicht wünschen, können das dem
Gemeindebüro St. Marien, Marienstraße 13/14, 49074 Osnabrück,
schriftlich mitteilen.
Bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe Ende Februar, Ende Mai, Ende August, Ende Oktober sollte der Einspruch vorliegen.
Der Einspruch muss allerdings nur einmal grundsätzlich eingelegt werden, er gilt dann für alle künftigen Ausgaben.

Auf der Homepage von St. Marien entfällt die Rubrik „Familienchronik St. Marien“.

Helmut Voß
V.i.S.d.P.
Chefredakteur

INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Die Kirchengemeinde St. Marien gratuliert der Fa. Elektro-Tröbs ganz herzlich zum 80. Firmenjubiläum! Wir bedanken uns zugleich für Jahrzehnte einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, für kompetent durchgeführte Elektro-Installationsarbeiten in der Kirche, im Gemeindesaal, im Kindergarten und in allen anderen Gebäuden. Wir bedanken uns besonders auch für schnelle Notfall-Einsätze. Das Redaktionsteam des Gemeindebriefs bedankt sich für die langjährige Unterstützung seiner Arbeit durch Schaltung von Firmen-Anzeigen, die die Herausgabe dieser für unsere Gemeinde so wichtigen Publikation mit ermöglichen. Die Gemeinde wünscht der Fa. Elektro-Tröbs auch weiterhin guten geschäftlichen Erfolg. Wir hoffen auf eine weiterhin gedeihliche Zusammenarbeit.

Hermann-Bonnus-Haus

Tagespflege im Hermann-Bonnus-Haus

Den Tag gemeinsam erleben.

Sie benötigen gewisse Hilfen bei der Bewältigung Ihres Alltags oder möchten den Tag in Gesellschaft verbringen?

Bei uns finden Sie und Ihre Angehörigen professionelle Unterstützung und Begleitung. Vereinbaren Sie gerne einen Gesprächstermin oder einen Probetag bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

Unser Angebot

- Gemeinsames Essen
- Gemeinschaft und Geselligkeit erleben
- Verschiedene Aktivitäten
- Als Entlastung für Angehörige besonders in der Urlaubszeit
- Flexible Wahl der Pflegezeit (1-5 mal die Woche)
- Öffnungszeiten: Mo.-Fr. von 8:00 bis 17:30 Uhr

Hermann-Bonnus-Haus
Rheiner Landstraße 147 · 49078 Osnabrück · Telefon 0541/40475-35
Telefax 0541/40475-15 · E-mail tagespflege@hermann-bonnus-haus.de
www.diakoniewerk-os.de